

Viel Staub um Nichts

Kraftwerksbaustelle macht GrazerInnen krank.

Inhalt

Presseaussendung

Statements der Referenten

Feinstaubbelastung durch die Baustelle

Auswirkungen auf Graz und Bewertung aus EStAG-Gutachen

Fotos

gesamte Mappe zum Download auf: www.rettetdiemur.at

Presseaussendung

Viel Staub um Nichts

Feinstaubbelastung beinahe verdoppelt – Krankheits- und Sterberisiko massiv erhöht

Feinstaubbelastung in Teilen von Graz durch Kraftwerksbau beinahe verdoppelt. Experten befürchten Gesundheitsschäden für tausende Anrainer – Sterberisiko steigt im Baustellenbereich um bis zu 1,4% - Begleiterkrankungen um bis zu 6%. Staustufe Graz ist daher nicht genehmigungsfähig.

Über zwei Millionen Tonnen Material müssten für den Bau der Staustufe Graz bewegt werden. Bis zu 864 Mal pro Tag würden LKW durch die teilweise sehr engen Straßen in den Bezirken Liebenau und Puntigam fahren. Die Schadstoffe von rund 2 Millionen Liter Diesel würden von den Baumaschinen in die Luft geblasen. Dipl.-Ing. Markus Ehrenpaar vom Naturschutzbund Steiermark erklärt die Folgen der Bauarbeiten: „Zur starken Lärmbelastung und zusätzlichen Staus bedeutet das für die Anrainer vor allem einen massiven Anstieg der Feinstaubwerte. Und das im ohnehin schon vorbelasteten Süden von Graz. Der Feinstaub entsteht unter anderem auch vom Abrieb der Reifen oder Bremsbeläge sowie der Staubaufwirbelung auf der Baustelle. Aufgrund der erheblichen Mehrbelastung (mehr als 3%) ist dieses Projekt nicht genehmigungsfähig.“

In unmittelbarer Umgebung der Baustelle würden die Feinstaubwerte beinahe verdoppelt. Dabei sind speziell Liebenau und Puntigam jene Bezirke der Feinstaubhochburg, in denen innerhalb der Stadt Feinstaubrekorde erreicht werden. Bei einer derzeitigen Belastung von $32\mu\text{g}/\text{m}^3$ im Jahresmittel ist die zusätzliche Belastung Experten zufolge unzumutbar. Um bis zu $20\mu\text{g}/\text{m}^3$ (66%) steigt laut Gutachten der Energie Steiermark der Feinstaub im Jahresmittel – die Überschreitungen an Einzeltagen sind noch weit höher angesetzt. „Es wurde festgestellt, dass pro $10\mu\text{g}/\text{m}^3$ PM10 Zunahme, als durchschnittlicher TMW, die Morbidität (Husten, Symptome der tiefen Atemwege etc.) um etwa 3% und das Sterberisiko um etwa 0,7% zunehmen“, zitiert die humanmedizinische Gutachterin der Energie Steiermark unter anderem WHO-Studien zum Thema Feinstaub. In unmittelbarer Baustellennähe bedeutet dies eine Zunahme des Sterberisikos um bis zu 1,4%, bei Kleinkindern sogar um 1,6% ($0,8\%$ pro $10\mu\text{g}/\text{m}^3$). Die schwere Luft zieht sich dabei bis nach Jakomini und Lend hinauf.

Dr. Gustav Mittelbach ist amtierender Allgemeinmediziner in Liebenau: „Feinstaub wirkt sich bereits ab einer kurzfristigen Mehrbelastung schädlich auf die Atemwege und das Herz-Kreislaufsystem aus. Geradezu haarsträubend ist die Argumentation im EStAG Gutachten wonach der Großteil des Feinstaubes reaktionslos sei. Dieser Feinstaub lagert sich selbstverständlich in den tieferen Lungenabschnitten ab und schädigt dort besonders die Schwachen - junge Menschen, Säuglinge bereits Kranke und Menschen mit niedrigem Einkommen, die aufgrund ihrer sozialen Lage besonders gefährdet sind. Gerade in vorbelasteten Gebieten wie Liebenau oder Puntigam ist eine Zusatzbelastung als extrem gesundheitsgefährdend zu bewerten und unbedingt zu vermeiden.“

Die Gutachterin der Energie Steiermark scheint darin aber kein Problem zu sehen. Die Mehrbelastung und das erhöhte Sterberisiko um bis zu 1,6% werden von ihr für die AnrainerInnen als „belästigend“ beurteilt. Ihre Schlussfolgerung wirkt wie reinster Zynismus: „Aus umwelthygienischer Sicht ist die Bauphase aus Sicht der

Wohnanrainer als belästigend zu beurteilen. Im Bereich der Zusatzbelastung Luftschadstoffe ist aber mit keinerlei Zunahme der Erkrankungen der Atemwegsorgane zu rechnen, da die Vorbelastung in diesem Gebiet schon sehr hoch ist.“ – Das Schutzgut Mensch sei in seinem Bestand quantitativ nicht gefährdet.

Clemens Könczöl setzt sich für die GrazerInnen ein: „Die gesundheitlichen Folgen tragen wir alle – speziell Kinder und bereits belastete Menschen.“ Es stellt sich die Frage, wie viel EStAG & Verbund bereit sind einzusetzen, um ein paar Megawatt Strom zu produzieren; Denn hier entzieht man nicht nur der Umwelt die Existenz. Die nächste Generation in Graz müssten nicht nur mit dem Verlust ihres Landesflusses rechnen - ihnen wird direkt und vor allem in vollem Bewusstsein die Grundlage für eine erfolgreiche Zukunft entzogen: Ihre Gesundheit.

Auf Anfrage senden wir die betreffenden Gutachten und Feinstaubkarten gerne komplett zu.

Rückfragehinweis:

Clemens Könczöl

Sprecher „Rettet die Mur“

Tel: 0664/ 135 46 72

E-Mail: office@rettetdiemur.at

Weitere Quellenverweise:

- Humanmedizinische Auswirkungen von Feinstaub
- Verkehrsbelastung durch den Kraftwerksbau
- Aushub im Zuge des Kraftwerkbaus
- Berechnungen Feinstaubbelastung im Projektgebiet 2015 (ohne Staustufe)
- Berechnungen Feinstaubbelastung durch den Bau der Staustufe
- Zahl der betroffenen Anrainer
- Beurteilung der Zusatzbelastung – Humanmedizinisches Gutachten

Statements der Referenten



Clemens Könczöl
Sprecher - Rettet die Mur

„Die Tagesmittelwerte des Feinstaubs steigen auf bis zu $35\mu\text{g PM}_{10}$ pro m^3 . Die schwere Luft zieht sich dabei bis nach Jakomini und Lend hinauf. Die gesundheitlichen Folgen tragen wir alle – speziell Kinder und bereits belastete Menschen. Die nächste Generation in Graz müssten daher nicht nur mit dem Verlust ihres Landesflusses rechnen - ihnen wird direkt und vor allem in vollem Bewusstsein die Grundlage für eine erfolgreiche Zukunft entzogen: Ihre Gesundheit.“

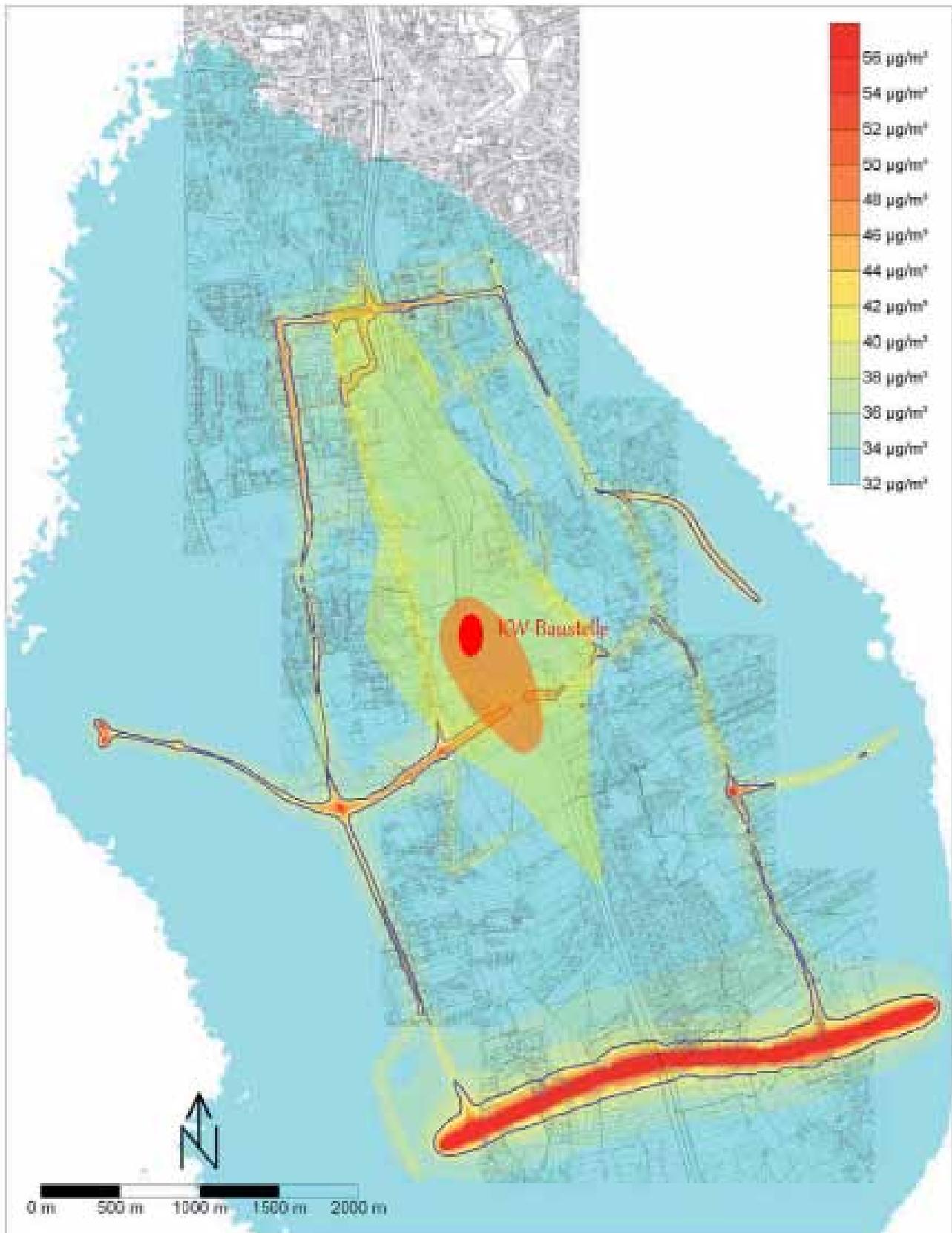
Dr. Gustav Mittelbach
Umweltmediziner, Allgemeinmediziner im SMZ-Liebenau

„Feinstaub wirkt sich bereits ab einer kurzfristigen Mehrbelastung schädlich auf die Atemwege und das Herz-Kreislaufsystem aus. Geradezu haarsträubend ist die Argumentation im EStAG Gutachten wonach der Großteil des Feinstaubs reaktionslos sei. Dieser Feinstaub lagert sich selbstverständlich in den tieferen Lungenabschnitten ab und schädigt dort besonders die Schwachen - junge Menschen, Säuglinge bereits Kranke und Menschen mit niedrigem Einkommen, die aufgrund ihrer sozialen Lage besonders gefährdet sind. Gerade in vorbelasteten Gebieten wie Liebenau oder Puntigam ist eine Zusatzbelastung als extrem gesundheitsgefährdend zu bewerten und unbedingt zu vermeiden.“



Dipl.-Ing. Markus Ehrenpaar
Geschäftsführer des Naturschutzbund Steiermark

„Zur starken Lärmbelastung und zusätzlichen Staus bedeutet das für die Anrainer vor allem einen massiven Anstieg der Feinstaubwerte. Und das im ohnehin schon vorbelasteten Süden von Graz. Der Feinstaub entsteht unter anderem auch vom Abrieb der Reifen oder Bremsbeläge sowie der Staubaufwirbelung auf der Baustelle. Aufgrund der erheblichen Mehrbelastung (mehr als 3%) ist dieses Projekt nicht genehmigungsfähig.“



Auswirkungen Kraftwerksbau, Verkehrsbelastung 2015 und Bau des Südgürtels zusammengefasst
Daten aus: Luftreinhalte, Gutachten der Energie Steiermark

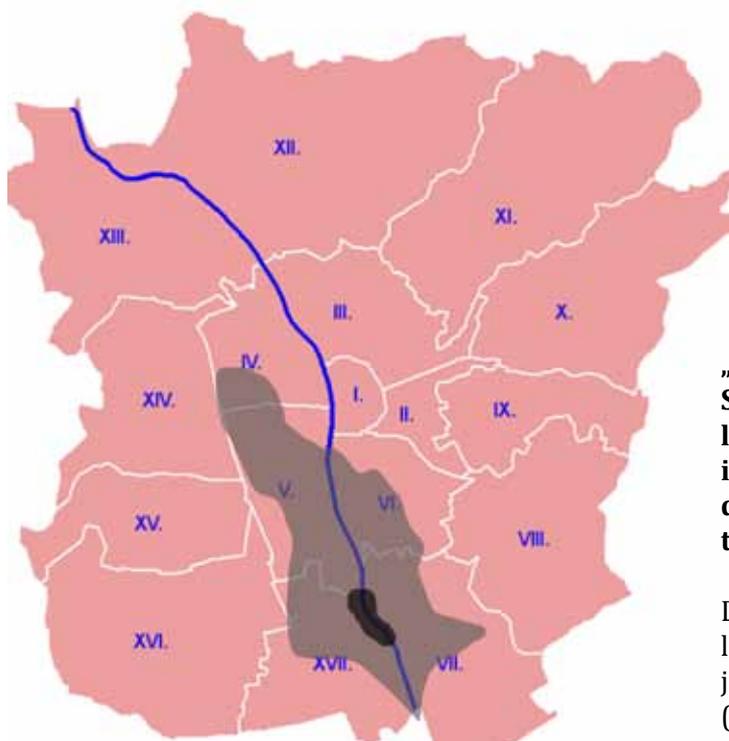
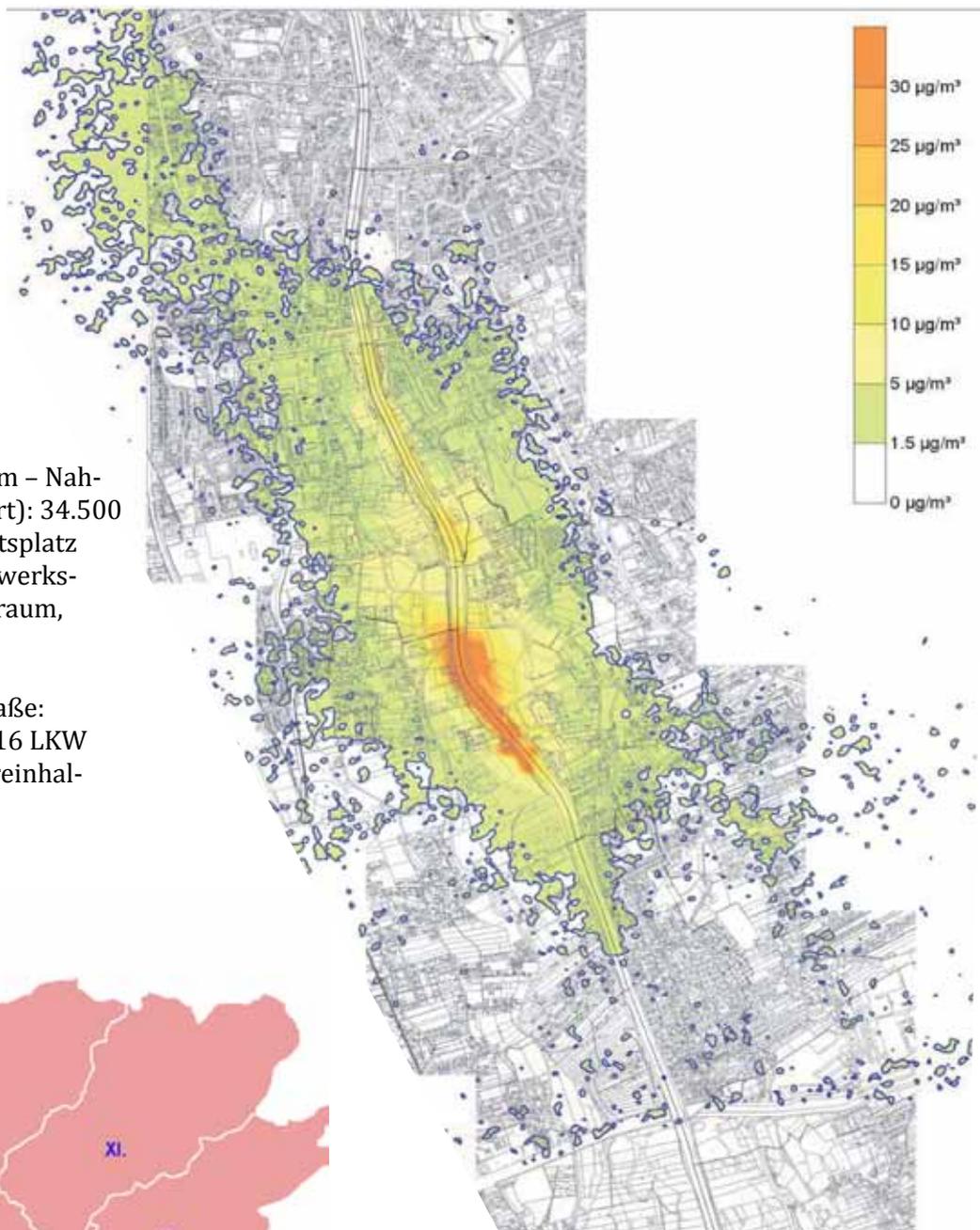
Gutachten

Energie Steiermark:

„Es wurde festgestellt, dass pro $10 \mu\text{g}/\text{m}^3$ PM10 Zunahme, als durchschnittlicher TMW, die Morbidität (Husten, Symptome der tiefen Atemwege etc.) um etwa 3% und das Sterberisiko um etwa 0,8% zunehmen“ (Humanmedizinisches Gutachten Seite 9)

Summe Hauptwohnsitze (500m – Nahbereich um Kraftwerksstandort): 34.500
 Summe Beschäftigte am Arbeitsplatz (500m – Nahbereich um Kraftwerksstandort): 33.000 (Siedlungsraum, Stadtentwicklung S. 15)

LKW-Fahrten: Puntigamer Straße:
 Triesterstraße – Lagergasse 816 LKW pro Tag / 82 pro Stunde (Luftreinhaltung, Seite 44)



„Aus umwelthygienischer Sicht ist die Bauphase aus Sicht der Wohnanrainer als belästigend zu beurteilen. Im Bereich der Zusatzbelastung Luftschadstoffe ist aber mit keinerlei Zunahme der Erkrankungen der Atemwegsorgane zu rechnen, da die Vorbelastung in diesem Gebiet schon sehr hoch ist.“

Die Auswirkungen des Vorhabens stellen (...) eine qualitativ nachteilige Veränderung dar, ohne das Schutzgut jedoch in seinem Bestand (quantitativ) zu gefährden.“ (Humanmedizin Seite 35)



Ist-Situation





Baustellen-Situation



Pressemappe - Rettet die Mur

Viel Staub um Nichts
Kraftwerksbau macht GrazerInnen krank.

Rückfragehinweis:

Clemens Könczöl

Sprecher - Rettet die Mur

Tel: 0664/ 135 64 72

E-Mail: office@rettetdiemur.at

gesamte Mappe mit allen Fotos zum Download unter:
www.rettetdiemur.at

externe Links und Verweise auf:
<http://rdm-graz.no-ip.org/quellenverweise/>
oder ww.rettetdiemur.at

Fotos

Team - „Rettet die Mur“

FotographInnen:

Stephan Alexander

Andrea Haunold

Johannes Dienemann

Rainer Maichin

Sigrid Schönfelder

Pressemappe erstellt von Andrea Feierl

Druck am 25.01.2012